



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 8
28. Februar 2020



In zwei Monaten geht's los
Auf der Landesgartenschau wird auch Kunst gezeigt



Hier gibt's Hilfe!

Anlaufstellen für Senioren im Stadtgebiet



Arbeit auf Station

Einblicke in die Pflegeausbildung



Neues entdecken

#entertheentrepreruship – das Motto zum Gründerfestival



INGOLSTADT *informiert*

Verführen lassen



Genauso facettenreich wie die Geschichte der Stadt Ingolstadt ist auch das Angebot an Gästeführungen der ITK: von der klassischen Stadtführung über Fahrradtouren oder exklusive Begehungen bis hin zu Kinderführungen ist für jeden etwas dabei. Einen Überblick liefert die neue Broschüre, die in der Tourist-Information am Rathausplatz erhältlich ist. Foto: ITK

Spendabel

Die Bürgerstiftung Ingolstadt kann sich über eine Spende in Höhe von 1500 Euro von den Mitarbeitern der Stadtbus und INVG freuen. Der Spendenbeitrag wurde bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier mit einer Tombola erzielt. Geschäftsführer Robert Frank lobte den aktiven Einsatz seiner Mitarbeiter und kündigte auch für die Weihnachtsfeier 2020 wieder eine vergleichbare Aktion an: „Die Bürgerstiftung verwendet die Spenden zielgerichtet für Projekte in unserer Heimatstadt.“

Zahl der Woche

55 000

Euro der Gesamtkosten in Höhe von 61 000 Euro für den Pflege- und Entwicklungsplan des Naturschutzgebietes „Donauauen an der Kälberschütt“ werden von der Regierung von Oberbayern übernommen. Der Entwicklungsplan beinhaltet neben einer Bestandsaufnahme auch detaillierte Pflegemaßnahmen.

Park

Künstlerisch wertvoll

Skulpturen auf der Landesgartenschau Ingolstadt 2020

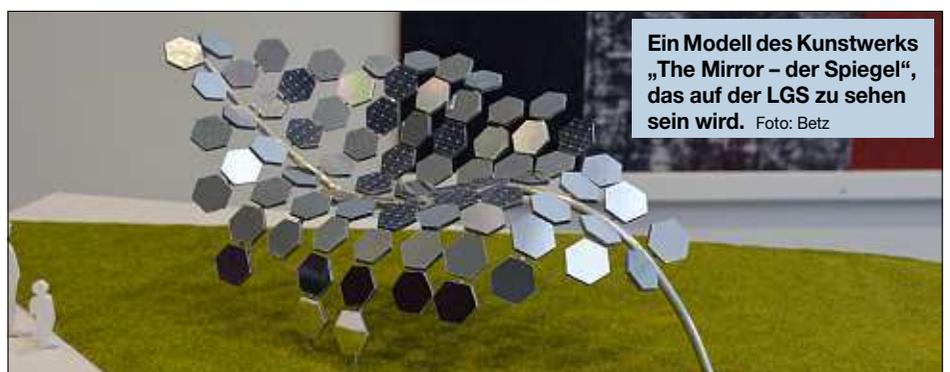
Die Landesgartenschau Ingolstadt wird ab dem 24. April nicht nur mit Blumen, Veranstaltungen und einer tollen Parkanlage begeistern, sondern auch mit Kunst. Insgesamt werden auf dem Gartenschauengelände fünf Kunstwerke zu finden sein. Drei davon ausschließlich für die Dauer der Landesgartenschau, zwei sind Teil des neu entstandenen Landschaftsparks und bleiben dauerhaft auf dem Gelände.

Temporäre Kunstwerke

Für die temporären Kunstwerke wurde im Januar 2019 vom Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberbayern Nord & Ingolstadt e.V. (BBK) ein zweistufiger Wettbewerb ausgeschrieben. Aus insgesamt 17 Einsendungen wählte eine Jury, bestehend aus Vertretern der Stadt Ingolstadt, des BBK und der Landesgartenschau Ingolstadt, drei Werke aus. Diese werden auf dem Gelände verwirklicht und sind während der Laufzeit der Landesgartenschau zu sehen. Die erste Installation trägt den Titel „join in“, sie stammt von der Ingolstädter Künstlerin Dagmar Hummel und wird in der Nähe des Wasserspielplatzes zu sehen sein. Auf der Apfelbaumwiese begegnen Gartenschaubesucher der Skulptur „Das Paar“ von Georg Brinkies. „Vermeiden Sie jede Art von Schattenbildung!“ fordert der Künstler Thomas Neumaier mit dem Titel seines Kunstwerks. Es besteht aus insgesamt 20 weißen Schildern, die spielerisch die Systeme unseres Zusammenlebens überprüfen und auf die Probe stellen.

Dauerhafte Kunstwerke

Zwei weitere Kunstwerke werden den durch die Landesgartenschau entstandenen Landschaftspark dauerhaft bereichern. Über einen zweistufigen Wettbewerb wurden insgesamt 117 Konzepte eingereicht. Aus diesen wählte eine Jury in der ersten Stufe sechs Gewinner aus. Diese fertigten dann ein Modell ihres Beitrags im Maßstab 1:20 an. Aus diesen Modellen wählte die Fachjury, bestehend aus Kunst-/Kulturexperten, Kunstschaaffenden und Vertretern des Stadtrates, der AUDI AG und der Stadtverwaltung, die beiden Gewinner. Das Kunstwerk „The Mirror – der Spiegel“ von Christine Perseis hat die Stadt Ingolstadt erworben. Der Leitgedanke dieser Skulptur ist die Selbstreflexion, die Eigeninitiative. Nachts wird die Plastik sanft vom ausschließlich eigens erzeugten Strom durch Solarmodule hinterleuchtet. Die Audi AG, Hauptsponsor der Landesgartenschau Ingolstadt 2020, kaufte für den neuen Ingolstädter Landschaftspark das Werk „Entfaltung im Raum“ von Reinhard Scherer an. Das fast sieben Meter hohe Werk aus Cortenstahl greift die Formensprache der Planung des Gartenschauengeländes auf. Geometrische Formen werden zu einem vertikalen, kristallinen Körper zusammengefügt. Mit wenigen elementaren Formen (Dreieck, Parallelogramm, Raute) wird eine raumumspannende, lebendige Rhythmik und plastische Vitalität erfahrbar gemacht. In der Wahrnehmung kann der Betrachter auf geradezu physische Weise den Werkprozess der Skulptur ablesen. So wird ein Bogen gespannt zu den Potenzialen der Stadt: zu Forschung und Industrie, zu Kunst und Kultur. Platziert ist es in der Nähe des Stadtlabors.



Ein Modell des Kunstwerks „The Mirror – der Spiegel“, das auf der LGS zu sehen sein wird. Foto: Betz



Soziales

Zeit um Gutes zu tun!

Laura Forstmeier hat als Bufdi im Piustreff gearbeitet

Für viele Bewohner der drei Stadtquartiere Piusviertel, Augustinviertel und Konradviertel gehören die jeweiligen Stadtteiltreffs fest zum Leben dazu. Sie sind soziale, kulturelle und integrative Treffpunkte. Die Stadtteilbüros planen und organisieren ein umfangreiches Veranstaltungs-, Service- und Beratungsprogramm – und das quer durch alle Altersschichten, vom Kleinkind bis zum Senior. Laura Forstmeier absolvierte im Stadtteiltreff Piusviertel ihren Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) und konnte dort vielfältige Erfahrungen sammeln.

Auch an der Schule tätig

„Da ich im Büro die Teamassistentin unterstützte, bekam ich einen guten Einblick in die Verwaltung eines Stadtteiltreffs. So konnte ich zum Beispiel bei der Organisation von Veranstaltungen mithelfen. Zudem engagierte ich mich in den verschiedenen Angeboten für Kleinkinder, Kinder und Senioren im Piusviertel“, berichtet Forstmeier. Abgesehen von der Arbeit im Stadtteiltreff selbst erhielt sie auch die Möglichkeit, an der Christoph-Kolumbus-Grundschule eingebunden zu werden und dort einer Lehrkraft in den ersten und zweiten Klassen zu assistieren. „Durch die Wissensvermittlung konnte ich bei mir eine didaktische Begabung und die Freude am Umgang mit Kindern entdecken. Ein für mich ausschlaggebender Punkt, wie sich im Nachhinein zeigte“, erklärt Forstmeier, die nun ein konkretes Berufsbild für sich im Blick hat. Sie möchte nun Logopädin werden. Als „Bufdi“ konnte Forstmeier auch bei zwei Sonderveranstaltungen, der Messe „Alltagshelden gesucht – Ehrenamtsbörse Ingolstadt“ und dem „Ingolstädter Familientag“, mithelfen.



Laura Forstmeier war als Bundesfreiwilligendienstleistende ein Jahr im Stadtteiltreff Piusviertel tätig. Foto: privat

„Die Arbeitsatmosphäre sowie die Kommunikation im gesamten Team des Stadtteiltreffs empfand ich als sehr freundlich, herzlich, verständnisvoll, offen und total unvoreingenommen“, resümiert Forstmeier.

Niederschwellige Hilfe

Die Stadtteiltreffs und die dazugehörigen Büros sind Sitz des Quartiersmanagements und Anlaufstelle für alle Bewohner der Stadtteile. Durch die Kontaktarbeit wird vielen Bürgern eine niedrigschwellige

Hilfestellung und Information gegeben. Wenn tiefergehende Beratungen notwendig sind, werden entsprechende Fachdienste empfohlen. Zu den Angeboten zählen zum Beispiel Eltern-Kind-Gruppen, Kindertreffs, das Familiencafé, Sprachkurse und Seniorentreffs. Natürlich sind die vielen Projekte nur mit der Unterstützung von Helfern wie den Bundesfreiwilligendienstleistenden und zahlreichen Ehrenamtlichen zu stemmen. So gibt es unter anderem die Lese- und Bildungspaten in enger Kooperation mit den benachbarten Schulen sowie die Nachbarschaftshilfe für niederschwellige Hilfestellungen im Alltag. Die einzelnen Stadtteiltreffs haben dabei individuelle Profile und Angebote, die an den Bedarfen der Standorte ausgerichtet sind. So gibt es zum Beispiel im Konradviertel jetzt eine eigene Beratungsstelle für Senioren zu allen Themen des Älterwerdens. Da die Angebote nur durch großes ehrenamtliches Engagement zu verwirklichen sind, werden stets weitere Helfer in allen Stadtteiltreffs gesucht und sind herzlich willkommen. Weitere Infos unter: www.ingolstadt.de/soziale-stadt.

Ehrenamtliche werden besonders in diesen Bereichen gesucht

- Lese- und Bildungspaten
- Unterstützung bei der Nachbarschaftshilfe
- Unterstützung bei Veranstaltungen
- Ferienprogramm
- Kinder- und Seniorenarbeit



Beratung

Hier wird Ihnen geholfen!

Anlaufstellen für Senioren im Stadtgebiet



In Ingolstadt gibt es eine ganze Reihe von Beratungs- und Informationsstellen speziell für Senioren. Foto: AdobeStock / Leonid

Ingolstadt ist eine vergleichsweise junge Stadt. Der ungebrochene Zuzug und hohe Geburtenraten sind dafür ausschlaggebend. Dennoch sind knapp 20 Prozent der Ingolstädter Bürger mindestens 65 Jahre alt – Tendenz stark steigend. Ältere Menschen sind heutzutage meistens vital, interessiert und unternehmenslustig. Sie treiben Sport, bilden sich weiter oder engagieren sich ehrenamtlich im Kreis der Angehörigen, der Nachbarschaft oder für die Gemeinschaft. Die Stadt Ingolstadt bietet älteren Men-

schen, die sich einbringen möchten, Informationen oder Beratung suchen, mehrere Anlaufstellen. Einige stellen wir hier vor.

Seniorenberatung im Bürgerhaus

Das Seniorenbüro des Bürgerhauses Neuburger Kasten ist eine Anlaufstelle für ältere Menschen, die das gesellschaftliche, soziale und kulturelle Leben aktiv mitgestalten wollen. Darüber hinaus berät und unterstützt das Seniorenbüro dabei, ein weitest-

gehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen und damit den Verbleib in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu sichern, jedoch auch geeignete Hilfen bei Bedürftigkeit zu finden. Ältere Bürger erhalten im Seniorenbüro Informationen und Beratung zu Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements, Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten verschiedener Anbieter und vieles mehr. Das Seniorenbüro ist von Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Seniorenberatung im Nordosten

Im Ingolstädter Nordosten wird seit April vergangenen Jahres ein Quartierskonzept für Senioren als Pilotprojekt umgesetzt. Das Gebiet umfasst die Unterbezirke Konradviertel, Schubert & Salzer und das Schlachthofviertel. Ziel ist es, ein selbstbestimmtes Leben, eigenständiges Wohnen und der Verbleib im vertrauten Lebensumfeld für ältere Menschen zu ermöglichen, auch wenn Hilfe notwendig ist. Anlaufstelle ist der Stadtteiltreff Konradviertel (Telefon: (0841) 305-45830). Hier können Senioren Beratung und Informationen zu allen Themen des Älterwerdens erhalten. Durch die enge Kooperation mit allen wichtigen Einrichtungen, Ämtern und Dienstleistern steht den Ratsuchenden ein kompetentes Netzwerk zur Verfügung.

Kommission für Seniorenarbeit

Ein wichtiges Gremium der Teilhabe für Senioren ist die Kommission für Seniorenarbeit. Die Kommission wird für die Dauer der jeweiligen Amtsperiode des Stadtrates berufen und berät den Stadtrat und die Verwaltung in grundsätzlichen Angelegenheiten älterer Bürger. Die Kommission ist Interessensvertretung und Sprachrohr der älteren Generation und hat die Aufgabe, die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern. Themenbereiche sind insbesondere die Erarbeitung von Maßnahmen für Senioren, Fragen der Integration von älteren Bürgern sowie das Zusammenleben der Generationen. Die Mitwirkung älterer Menschen bei den Beschlüssen und Regelungen von Stadtrat und Verwaltung ist ein wichtiges Ziel. Daher sind die Sitzungen öffentlich.

Neue Seniorenbroschüre

Die unter Federführung des Amtes für Soziales erstellte Broschüre der Stadt Ingolstadt „Senioren in Ingolstadt“ ist wieder verfügbar. Die überarbeitete und neu aufgelegte Broschüre informiert über das vielfältige Angebot für ältere Menschen in Ingolstadt und hilft, die richtigen Ansprechpartner zu finden. Die Broschüre ist in verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel im Sozialen Rathaus, im Bürgerhaus, im Bürgeramt sowie in den Stadtteiltreffs erhältlich.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Wenn die Reise ins Wasser fällt

Platzt der Urlaub, hilft die Reiserücktrittsversicherung



Der Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung bewahrt vor finanziellen Einbußen, falls man den Urlaub wegen einem unerwarteten Ereignis nicht antreten kann. Foto: Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Doch was ist, wenn man kurz vor Reisebeginn krank wird? Die Reiserücktrittsversicherung schützt vor finanziellen Einbußen. Die Vorteile einer Reiserücktrittsversicherung:

- Finanzieller Schutz bei Nichtantritt der Reise
- Ersatz der anfallenden Stornokosten (eventuell mit Selbstbehalt)

Unverhofft kommt oft

Es gibt Dinge im Leben, die man nicht vorhersehen kann: Ausgerechnet kurz vor dem lang ersehnten Urlaub in der Karibik bricht man sich das Bein, in der Wohnung gibt es einen schweren Wasserschaden

oder man verliert den Arbeitsplatz. An einen sorgenfreien, entspannten Urlaub ist dann nicht mehr zu denken und die Reise fällt ins Wasser.

Was aber, wenn der Urlaub schon gebucht ist und die gesamten Kosten bezahlt sind? Eine Reiserücktrittsversicherung bewahrt davor, auf hohen Reise- und Stornokosten sitzen zu bleiben.

Urlaubsreisen ganz sorgenfrei planen

Kann man den Urlaub durch ein unerwartetes Ereignis nicht antreten, ist das ärgerlich – besonders dann, wenn durch den Reiserücktritt auch noch hohe Stornogebühren drohen. Je nach Rücktrittszeitpunkt kann der Reiseveranstalter einen Großteil der Reisekosten einbehalten. Die Reise-

rücktrittsversicherung kommt dann für die anfallenden Stornierungsgebühren auf und schützt somit vor finanziellen Einbußen.

Besonders für Reisen, die langfristig geplant, auf die lange gespart wurden oder bei der die ganze Familie mitkommt, ist die Reiserücktrittsversicherung eine sinnvolle Absicherung. Doch auch für den kurzfristig gebuchten Urlaub ist sie lohnenswert. Denn häufig sind bei Last-Minute-Reisen die Stornokosten bei Reiserücktritt besonders hoch, und ein Unfall kann schnell passieren. Mit einer Reiserücktrittsversicherung kann jeder Urlauber ganz sorgenfrei und mit Vorfreude seine Ferien buchen.

Haben Sie noch Fragen? Die Berater der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt helfen gerne weiter



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Ein Beruf mit vielen Facetten

Einblicke in die Pflegeausbildung



Die Berufsfachschule für Krankenpflege ist die größte Schule am BBZ Gesundheit Ingolstadt. Doch wie sieht der Schulalltag aus? Und was steckt tatsächlich hinter der Ausbildung in der Pflege? Drei Auszubildende geben spannende Einblicke.

Michael Lob, mittlerweile im zweiten Ausbildungsjahr im Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt (BBZ), war vorher im Automobilsektor beschäftigt. An der Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger reizte ihn in erster Linie der direkte Kontakt zu den Menschen – was er auch bei seiner vorangegangenen Arbeit im Patientenservice gemerkt hat. „Mir tut es gut, an-

dere dabei zu unterstützen, wieder gesund zu werden“. Und auch als Person prägt ihn die Arbeit auf Station. „Der direkte Umgang mit Patienten und deren Angehörigen hat mir geholfen als Mensch zu wachsen.“ Wie überall, läuft auch bei der Arbeit in der Pflege nicht immer alles nach Plan. Lob aber gehe mit einem guten Gefühl nach Hause – und das bestätigt ihn in seiner Entscheidung.

Dieser Meinung sind auch Annika Hausladen und Mia Seufzger, Schülerinnen aus dem Abschlussjahrgang. „Was mich besonders begeistert ist, dass man die Dankbarkeit direkt spürt – vom Patienten und von

den Angehörigen“, weiß Seufzger. Die selbstbewusste Oberbayerin hat bereits feste Ziele für die Zukunft. „Nach der Ausbildung würde ich mich gerne im Bereich Psychiatrie weiterbilden.“ Langfristig gesehen plant sie allerdings Pflegepädagogik zu studieren. Damit kann sie ihr Praxiswissen als Lehrerin an Auszubildende weitergeben.

Genauso wie Eric Hurm. Der gelernte Krankenpfleger leitet die Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege im BBZ seit 2012 und schwärmt für seinen Beruf: „Ich freue mich, wenn sich junge Menschen für einen Pflegeberuf begeistern und ich sie auf ihrem Weg begleiten und



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

unterstützen kann.“ Denn in einem Punkt sind sich Schüler, Lehrer und Praxisanleiter einig: Es geht nicht nur darum, die Abschlussprüfung zu bestehen, sondern auch darum, den Praxisalltag später zu überstehen.

„Die Schüler von heute sind die Kollegen von morgen!“ – hieß es einmal an einer Stationstür während Hurms Ausbildung. Und bis heute prägt dieser Spruch seine Lebens- und Arbeitseinstellung. Denn „Schüler gegen Lehrer“ gibt es im BBZ nicht, der Alltag ist von einem kooperativen, freundschaftlichen und kameradschaftlichen Miteinander geprägt. Der Begriff „Schulfamilie“ ist hier gelebte Praxis. „Auf der anderen Seite verlangen wir unseren Schülern sehr viel ab“, betont Hurm. „Der Beruf fordert.“ So seien neben kognitiven Fähigkeiten und handwerklichem Geschick auch eine stark ausgeprägte menschenzugewandte Grundhaltung gefragt“, ergänzt Hurm. Eigenschaften, die die drei Auszubildenden Michael Lob, Annika Hausladen und Mia Seufzger mitbringen.

Jahr für Jahr bewerben sich zahlreiche Schulabsolventen sowie Quereinsteiger für die Pflegeausbildung. Dabei ist der Beruf längst nicht für jeden etwas. „Ich empfehle

auf jeden Fall ein mehrwöchiges Praktikum“, sagt Annika Hausladen. Dieses ist für Bewerber ohnehin verpflichtend. Nur so bekommt man Einblicke in den Arbeitsalltag auf Station, die man als Patient oder Besucher nur am Rande mitbekommt. Zudem muss jedem Bewerber bewusst sein, dass man im Krankenhaus in drei Schichten arbeitet.

Um den Pflegeberuf gibt es viele Klischees, als Außenstehender sehe man jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Denn eine Ausbildung in der Pflege eröffnet viele Möglichkeiten – nicht nur dank der verschiedenen Fachbereiche im Krankenhaus, sondern auch zahlreicher Weiterbildungen. Was viele nicht wissen ist, dass man nach der Ausbildung auch in den Bereich Verwaltung gehen und sich dort beispielsweise im Fallmanagement weiterbilden kann – also die nachstationäre Behandlung von Patienten übernimmt und eng mit Rehazentren zusammenarbeitet.

Neben den zahlreichen Möglichkeiten, die die Pflegeausbildung bietet, bringt sie auch einige Herausforderungen mit sich, welche größtenteils auf den steigenden Fachkräftemangel zurückzuführen sind. Denn dieser betrifft nicht nur die Patienten

und Mitarbeiter, sondern auch die Auszubildenden: „Je weniger Kollegen es auf Station gibt, desto weniger Zeit bleibt ihnen, uns die Praxis zu vermitteln“, sagt Hausladen. Gleichzeitig sei die Ausbildung sehr lernintensiv und bedarf Durchhaltevermögen. „Es lohnt sich aber“, so Hausladen. Auch Mia Seufzger ist überzeugt: „Ich könnte mir nicht vorstellen, etwas Anderes zu machen. Ich habe den richtigen Beruf gefunden!“ Wichtig sei aber vor allem die Entscheidung für den Beruf selbstständig zu treffen und sich nicht von Vorurteilen beeinflussen zu lassen, weiß Hausladen. „Vor der Ausbildung sollte sich jeder Bewerber auf jeden Fall Gedanken machen, ob die Pflege das Richtige für ihn oder sie ist.“

Seit 1. Januar gilt die generalistische Pflegeausbildung mit der neuen Berufsbezeichnung Pflegefachfrau/Pflegefachmann. Für den Kursbeginn im Herbst sind noch Ausbildungsplätze frei. Dabei findet der theoretische Unterricht in Blöcken im BBZ Gesundheit Ingolstadt statt. Die Praxisausbildung kann sowohl im Klinikum Ingolstadt als auch in einem Kooperationsunternehmen wie zum Beispiel den Kliniken im Altmühltal, in Eichstätt und Kösching sowie den Kliniken an der Paar, in Aichach und Friedberg durchgeführt werden.



Der direkte Umgang mit Patienten und deren Angehörigen macht für viele Pflegenden den Beruf noch attraktiver. Foto: Photo-Studio Büttner



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

brigg

Entdecker unserer Zeit

#entertheentrepreneurship – das Motto zum Gründerfestival
STROMAUFWÄRTS



Die Brüder Peter und Tomas Stiller haben unter anderem die Online Druckerei Printano und das Grußkartenportal Printkiss gegründet. Foto: brigg

Endlose Strapazen, ungewisse Aussichten auf Erfolg und eine winzige Chance auf Reichtum und Ruhm – was laut Überlieferung das Gesuch eines berühmten Entdeckers nach Mitstreitern für seine Expeditionsmannschaft war, könnte heute als Stellenbeschreibung für einen Job in einem Startup dienen.

Die Bereitschaft völlig Neues zu versuchen und die Segel zu hissen, anstatt nur schneller zu rudern, macht Startup-Gründer zu den Entdeckungsreisenden unserer Zeit. Denn im Windschatten der Digitalisierung sind häufig sie es, die das oft gescholtene „Neuland“ für uns erkunden, erschließen und letztendlich in Form von Apps, Website, Software und Services nutzbar machen.

Gründerstandort Region 10

Jährlich melden rund 4000 Gründer in der Region 10 ein Gewerbe an. Davon gibt es aktuell in Ingolstadt und Umgebung etwa 50 dieser jungen, wachstumsorientierten Unternehmen, die ihre Geschäftsmodelle auf innovativen Lösungen aufbauen. Damit aber noch nicht genug. Einiger Unterschie-

de zum Trotz stehen Startup-Gründungen in vielen Punkten exemplarisch für unzählige nicht minder mutige Selbstständige in Handel, Handwerk und freien Berufen. Die Geschäftsideen in und um Ingolstadt, Neuburg, Pfaffenhofen, Schrobenhausen und Eichstätt sind ebenso vielfältig wie die Gründer und ihre beruflichen Hintergründe. Kaum eine Branche, in der sich nicht gerade kleine Teams aus klugen Köpfen anschicken, den Status Quo regelrecht aus den Angeln zu heben.

Gründergeschichten zum Staunen

Entweder als Einzelkämpfer oder in Teams revolutionieren Gründer aus der Region unter anderem wie wir Termine beim Friseur buchen (smarter Kalender #Mittendkt), Grußkarten gestalten und verschicken (Web-to-Print Service Printkiss) oder wie wir Kleider kaufen (Brautkleidkonfigurator Mivory). All das wird geschaffen von Menschen, die ein festes Ziel verfolgen und im vollen Bewusstsein, dass sie scheitern könnten, neue Wege suchen. Menschen, die sich vom Risiko nicht einschüchtern lassen – sondern es als Ansporn verstehen. Jene wenige, die ausgestattet mit Mut, Ein-



fallsreichtum und Durchhaltevermögen verrückt genug sind entgegen aller Widerstände #STROMAUFWÄRTS zu fahren. Aus diesem ganz besonderen Holz waren alle großen Abenteurer – und daraus sind auch Gründer gemacht.

Gründerfestival STROMAUFWÄRTS

Solche innovativen und kreativen Köpfe kann man am 25. April ab 12 Uhr, beim Gründerfestival STROMAUFWÄRTS im Kulturzentrum neun am Hauptbahnhof getreu dem Motto #entertheentrepreneurship kennenlernen. Neben vielen inspirierenden Vorträgen und Workshops, stellen sich die Gründer dieser Region vor – der Vielfalt sind hier keine Grenzen gesetzt. So wollen das Digitale Gründerzentrum brigg und die IHK für München und Oberbayern, die das Gründerfestival zusammen initiieren, Erfolgsgeschichten sichtbar machen und Gründungsinteressierte inspirieren sowie motivieren, selbst die Ärmel hochzukrempeln und loszulegen. Weitere Informationen gibt es unter www.stromaufwärtsfestival.de. Tickets sind ab sofort online auf Eventbrite verfügbar.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Horst Schalles Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert